



Kinder drücken die Schulbank, Laos

Foto: Jim Wasserman

2002

Jahresbericht der
Quäker-Hilfe Stiftung

Inhalt	Seite
1. Die Quäker-Hilfe Stiftung	Seite 3
2. Spenden für die Quäker-Hilfe Stiftung	Seite 4
3. Beispiel für die Projektarbeit: Quaker Peace Center, Südafrika	Seite 4
4. Beispiel für die Projektarbeit: Quaker United Nations Office	Seite 6
5. Beispiel für die Projektarbeit: Das Quäkerprojekt in Kenia	Seite 8
6. Weitere Beispiele der Projektarbeit	Seite 9
7. Kommunikation und Informationsarbeit	Seite 13
8. Mittelaufkommen und Verwendung der Spenden	Seite 14
6. Deutscher Spendenrat	Seite 16
7. Organisatorisches	Seite 17
Anhang: Selbstverpflichtung des Deutschen Spendenrates	

In dem vorliegenden Bericht sowie anderen Schriftstücken sprechen wir von der "Quäkerhilfe" im Sinne der Gesamtheit des Quäker-Engagements für benachteiligte Menschen. Der Begriff ist kein "Markenname", sondern umfasst die Anstrengungen vieler Quäker-Hilfsorganisationen an vielen Orten in dieser Welt, die gemeinsame Ziele verfolgen. Der Name "Quäker-Hilfe Stiftung" bezieht sich hingegen auf eine bestimmte Organisation - die rechtsfähige, gemeinnützige Stiftung der Quäker, die als eigenständige Organisation im Verbund der weltweiten Quäkerhilfe zusammenarbeitet. Die Stiftung hat ihren Sitz in Neustadt am Rübenberge. Ihr Ziel ist es, Spender, Förderer und Stifter für die weltweite Quäkerhilfe zu gewinnen.

Die Quäker-Hilfe Stiftung

- unterstützt Menschen in akuter Not, bekämpft Gewalt und fördert langfristige Veränderung durch konkrete Selbsthilfe-Initiativen, humanitäre Hilfe und Versöhnungsarbeit an Brennpunkten in mehr als 20 Ländern der Welt.
- stellt Menschen in den Vordergrund - nicht als passive Hilfsobjekte, sondern als Mitgestalter - und hilft ihnen, ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.
- hilft Menschen, Konflikte friedlich zu bewältigen und ermutigt sie, Problemen auf den Grund zu gehen, wo sinnvoll auch durch Einflussnahme auf die Verantwortlichen.
- überwindet Grenzen in ihrer Arbeit und knüpft die Unterstützung nicht an Konfession, Rasse oder politische Überzeugung.
- schätzt die Unterstützung von Spendern, Förderern und Stiftern und eröffnet ihnen konkrete Möglichkeiten, sich persönlich mit dem weltweiten Engagement der Quäker zu identifizieren.
- steht in einer langjährigen Tradition des praktischen Engagements und der Friedensarbeit, die Hilfsbemühungen im deutsch-französischen Krieg, die "Quäkerspeisung" in den 20er und 40er Jahren, tätige Hilfe während der NS-Zeit und Wiederaufbauarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg umfasst.



Haiti

Foto: Pat Goudvis

Spenden für die Quäker-Hilfe Stiftung

Im Jahr 2002 haben sich die Quäker wieder für ein lebenswertes Morgen in vielen Teilen dieser Welt eingesetzt. Ermöglicht wurde die Arbeit u.a. durch die großzügige Unterstützung unserer Freunde und Förderer. Für diese Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.

Jede Spende, die wir erhalten, verstehen wir auch als Ansporn für unser Engagement um eine friedliche und menschenwürdige Entwicklung unserer Welt. Das tut gut und ist wichtig, da dies viel mehr zum Ausdruck bringt als Zahlen es können. Es nährt die Hoffnung, dass Menschen etwas ändern können und ein friedliches Miteinander gewollt und möglich ist.

In unseren Briefen, die unser Freundeskreis und einmal im Jahr auch potentielle Spender erhalten, informieren wir über die konkrete Projektarbeit der Quäker-Hilfsorganisationen. Wir berichten von den Herausforderungen, denen Menschen in den armen Ländern dieser Welt tagtäglich ausgesetzt sind. Aber wir zeigen auch Lösungsansätze auf. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort entwickeln die Quäker Programme, die dann - unter anderem dank der Unterstützung unseres Freundeskreises - umgesetzt werden, immer in dem Bestreben, aus der angebotenen Hilfe, eine Hilfe zur Selbsthilfe zu machen.

Im Jahr 2002 berichteten wir in unseren Briefen über die Projektarbeit in Honduras, Somalia, Laos, Kambodscha und Kenia.

Dieser Bericht gibt einen Überblick über weitere Initiativen der internationalen Quäkerarbeit. Die Beispiele sind stellvertretend für alle Initiativen, die die QHS unterstützen konnte. Angaben zum Spendenaufkommen und zur Verwendung der Spenden finden sich in dem Abschnitt Mittelaufkommen und Mittelverwendung.

Projektbeispiel I: Quaker Peace Center, South Africa

Das Quaker Peace Center in Cape Town, Südafrika, ist in der Mediation und Konfliktvermittlung aktiv. Mediation bedeutet, ein unparteiischer Dritter hilft in Konfliktsituationen, sei es in der Familie, in der Arbeitswelt, in der Schule, der Nachbarschaft oder im Gemeinwesen zu vermitteln. Er oder sie versucht, das Gespräch wieder in Gang zu bringen und Gemeinsamkeiten und eine mögliche Einigung zu finden. Die kleine südafrikanische Gruppe von Quäkern hat sich von Anfang an für den friedlichen Wandel nach dem Ende der Apartheid eingesetzt. Ihr Ziel ist es, die Armut der Menschen und die Gewalt zu überwinden.

Das Quaker Peace Center wurde 1988 in Cape Town gegründet. Heute arbeiten dort bis zu 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich "Friedensarbeiter und "Entwicklungshelfer" nennen. Sie arbeiten mit den Menschen für eine bessere Gesellschaft, die auf kreative und gewaltfreie Konfliktlösungen aufbaut. Selbstrespekt und die Achtung des Anderen sind die Grundvoraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben.

Das Quaker Peace Center versucht, eine Verbindung zwischen praktischer Arbeit mit und für die Menschen und der notwendigen gesellschaftspolitischen Arbeit herzustellen.

Menschen aus angrenzenden Krisengebieten können ebenfalls an den Trainings teilnehmen. Das Programm hat seinen Schwerpunkt in der Kapprovinz. Es ist aber offen für Menschen aus ganz Südafrika und versucht, sich mit anderen Mediatorengruppen zu vernetzen. Menschen aus angrenzenden Krisengebieten können ebenfalls an den Trainings teilnehmen.

Wie sieht die Arbeit der Peace Center in der Praxis aus? Die Überwindung der Gewalt erfordert, neue Verhaltensweisen im Umgang mit Konflikten zu erlernen. Menschen aus Bürgerkomitees, Jugendgruppen und Kommunalverwaltung werden lernen, gewaltfreie Konfliktlösung zu praktizieren.

Das Center bietet auch eine Ausbildung für Mediatoren an. Mediatoren sollen helfen, bei Streitigkeiten in der Nachbarschaft zu vermitteln und zu einer friedlichen Lösung beizutragen. Bereits mehrmals wurden die Mitarbeiter des Centers zur Konfliktvermittlung zwischen Gruppen in den Townships herangezogen und gebeten zu vermitteln. In manchmal langwierigen Prozessen konnten jeweils friedliche und einvernehmliche Lösungen gefunden werden.



Südafrika, landwirtschaftliche Gärten

Foto: Jürgen Menzel

Neben dieser Arbeit betreuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Centers auch verschiedene Gartenbauprojekte. Familien haben hier die Möglichkeit, Gemüse für den Eigenbedarf anzubauen. Die Gärten sind selbstverwaltet und somit auch ein Lernfeld für die Selbstorganisation.

Es werden Nähkurse für Frauen angeboten, die lernen, Kleider für die eigene Familie zu nähen. Mit dieser Fertigkeit können sie sich eventuell auch eine neue Einkommensquelle erschließen.

Programmbeispiel II: **QUNO (Quaker United Nations Office)**

Seit der Gründung der Vereinten Nationen (UN) im Jahre 1945 haben Quäker die Ziele dieser Organisation vor allem über zwei QUNO Büros (Quäker Büro bei den Vereinten Nationen) - in Genf und New York - aktiv unterstützt:

- Die Ächtung von Kriegen;
- die Förderung friedlicher Konfliktlösungen;
- die Wahrung der Menschenrechte;
- soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit im Welthandel;
- verantwortungsvolles Regieren.



Vereinte Nationen, New York

Foto: photodisc

Seit 1948 haben die Quäker über das Friends World Committee for Consultation (FWCC) bei der UN beratenden Status als internationale Nicht-Regierungsorganisation. Dieser Status ermöglicht es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von QUNO an vielen UN-Treffen teilzunehmen. Ihr Status erlaubt es ihnen auch, zu bestimmten Vorlagen schriftlich und mündlich Stellung zu beziehen. Darüber hinaus haben die QUNO-Mitarbeiter Zugang zu den zahlreichen offiziellen Dokumenten.

Um Quäker-Anliegen auf internationaler Ebene voranzubringen, arbeitet QUNO neben der UN auch mit allen anderen relevanten globalen Organisationen zusammen, so wie z.B. der Welthandelsorganisation (WTO), der internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Weltbank (WB) und dem Weltwährungsfonds (IWF).

Die QUNO-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind v.a. im Stillen hinter den Kulissen tätig. In Konfliktsituationen oder bei schwierigen technischen Verhandlungen ermöglichen sie den Dialog zwischen Behördenvertretern und Vertretungen von Regierungen mit unterschiedlichen Positionen.

QUNO verfügt in Genf und New York über so genannte „Quäkerhäuser“. In diesen Häusern sind informelle Treffen möglich, die fernab von öffentlichem Einsehen und offiziellen Zwängen Menschen verschiedener Gruppierungen, Medien oder offiziellen Positionen die Chancen bieten, eine gemeinsame Lösung zu finden. Oder von politischen bzw. wirtschaftlichen Entscheidungen betroffene Menschen erhalten hier eine Stimme, indem Diplomaten und Beamte mit 'Opfern' von Beschlüssen zusammengebracht werden.

Weitere Arbeitsschwerpunkte ergeben sich aus den Anliegen der weltweiten Quäkergemeinschaft und aus den Agenden der Organisationen, mit denen QUNO kooperiert.



Quäker-Haus in Genf

Foto: Eva Tanner

Wirklich Raum für unterschiedliche Meinungen schaffen, offene Dialoge führen, Vorurteile abbauen, Gemeinsamkeiten finden und vertrauliche Themen erörtern, das ist in den Quäkerhäusern möglich. Entweder initiiert QUNO selbst solche Treffen oder wird auf Anfrage tätig.

In 2002 arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von QUNO vorrangig zu folgenden Themen:

- Kindersoldaten,
- Schutz für Flüchtlinge,
- Recht auf Kriegsdienstverweigerung,
- Rechte für Ureinwohner,
- internationale Arbeitsstandards,
- Landminen,
- Handfeuerwaffen und andere Kleinwaffen,
- Recht auf finanziell erschwingliche Medikamente, besonders für HIV/AIDS,
- Recht auf Saatgut und traditionelle Pflanzen, Schutz vor Biopiraterie,
- soziale Mindeststandards am Arbeitsplatz.

Die diplomatischen Tätigkeiten auf internationaler Ebene sind zentraler Bestandteil der weltweiten Arbeit der Quäker. Die Verbindung von konkreter Hilfe vor Ort und die Suche nach Einflussnahme auf oberster politischer Ebene, das Zusammenbringen von Betroffenen und Entscheidungsträgern, sind ebenso kennzeichnend für die Arbeit der QUNOs wie die Art, in der die Quäker ihr Anliegen voranbringen. Auch für die Arbeit mit internationalen Behörden und Regierungsvertretungen gilt, dass Quäker darum bemüht sind, das 'Göttliche', das 'innere Licht' in jedem Menschen zu sehen und zu versuchen, es anzusprechen, egal wie schwer dieser Versuch sein mag.

Programmbeispiel III: Das Quäkerprojekt in **Kenia** - mit Schwung in eine neue Phase

In Kenia herrscht Aufbruchstimmung! Nach 24 Jahren diktatorischer Herrschaft von Arap Moi stellte dieser sich Anfang 2003 nicht zur Wiederwahl. Man erhofft sich von der neuen Regierung und ihrem qualifizierten Ministerpräsidenten ein Ende der Korruption, eine solide Wirtschaftspolitik und Investitionen des Auslands.

Die Jahresversammlung der Quäker in Kaimosi, Westprovinz, hat 2002 ein großes Areal für eine Musterfarm zur Verfügung stellen können. Mit Spendengeldern finanziert, dient ihr Ausbau inzwischen als Vorbild im weiten Umkreis. Neu eingestelltes Personal zeigt Bauern, anderen Gruppen und Schulklassen hier anschaulich, welchen positiven Effekt z.B. die Kompostdüngung gegenüber der Kunstdüngung bei einer Vielfalt von Gemüse und Früchten hat. Die Besucher geben das Erlernte in ihrer dörflichen Gemeinschaft weiter. Die bessere Nutzung des knappen Bodens sorgt für mehr Einkommen. Manche Familie kann so das Schulgeld für ihre Kinder zahlen.

Eine hydraulische Pumpe ohne elektrische Energie bewässert die Farm. Ein geräumiges Gewächshaus konnte in 2002 ebenfalls dank der finanziellen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender errichtet werden. Mit einfachen Mitteln hergestellt, schützt es das Gemüse vor Hagel, der im Hochland am Äquator häufig große Schäden anrichtet. Auch die richtige Art der Viehzucht und Kleintierhaltung werden hier demonstriert.



Kenia 2002 Training zum Thema Komposthaufen

Foto: Lutz Caspers

Spenden ermöglichten 2002 einen Anbau am Verwaltungsgebäude der Farm. In diesen Räumen werden Seminare abgehalten, in denen die Menschen verschiedene handwerkliche Fertigkeiten erlernen. Die erstellten Produkte haben einen guten Markt und bilden damit eine weitere Einnahmequelle.

Hinter dem Gebäude gibt es verschiedene einfach herzustellende und holzsparende Öfen. Auf einer Drehscheibe werden beispielsweise tragbare 'safari-Kocher' hergestellt, die die Bauern mit aufs Feld nehmen können, um sich Essen zuzubereiten. Zwei Mitarbeiter stellen sie her. Sie werden in einem gemauerten Brennofen gebrannt. Sie verkaufen sich sehr gut. Deshalb hat man viele Gruppen gelehrt, sie selbst herzustellen, um sich so eine weitere Einkommensquelle zu schaffen.

Große Fortschritte gab es im vergangenen Jahr bei der Planung und Umsetzung in Bereichen wie: Welches Gemüse soll wann angebaut werden? Wie dünge ich am wirkungsvollsten? Wie bekämpfe ich Schädlinge ohne Chemie? Wie verhindere ich Bodenerosion? Wie nutze ich durch 'intercropping' (gemeinsamer Anbau von Mais,

Tomaten und Bohnen auf einem Feld) den knappen Boden am wirkungsvollsten? Wie betreibe ich Marktforschung, um meine Produkte zum günstigsten Zeitpunkt anbieten zu können?

Eine andere wichtige Komponente im Projekt ist das Fassen von Quellen, um durch sauberes Wasser den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu verbessern. Ein Mitarbeiter erzählte, dass er in den letzten Jahren über 50 Quellen gefasst hat. Von einer Quelle profitieren zwischen 200 und 800 Menschen.

Neu im Projekt ist die Bienenhaltung. Mit einfachen Mitteln werden Bienenstöcke gebaut und aufgehängt. Die Bienen kommen von selbst. Ein Mitarbeiter berichtete von 21 Bienenstöcken die er aufgestellt habe und von denen 17 inzwischen bewohnt seien. Der gewonnene Honig bereichert vor allem die Nahrung von Kindern, und die Bienen befruchten die Felder.

Ergebnisse 2002: Beispiele aus der Arbeit der rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

1) 60 Gruppen wurden geschult und erhielten Kleinkredite, von denen ca. 1.500 Familien profitieren. Die Rückzahlung bereitet kaum Probleme. So können erneute Kredite vergeben werden.

2) Die Mobile Lehreinheit (mit Referenten für Gesundheitsvorsorge und Agrarfragen) besuchte ca. 100x Dorfgemeinschaften. Mehr als 2500 Menschen nahmen an deren Veranstaltungen teil.

3) Es fanden ca. 50 Aufklärungskampagnen zum Thema HIV/AIDS statt. Etwa 8.000 Menschen nahmen teil, darunter viele Jugendliche. Das Projekt unterstützt ca. 25 Selbsthilfegruppen, die sich um Hinterbliebene von Aidsopfern kümmern.

4) Etwa 25 Quellen wurden gefasst. Sie versorgen ca. 5.000 Menschen. Wichtig hierbei ist, dass die Dorfbevölkerung sich am Bau der Fassungen tatkräftig beteiligt.

5) Die Musterfarm produzierte und verkaufte ca. 4.000 kg Gemüse. Die so erworbenen Eigenmittel werden für Fortbildungsmaßnahmen genutzt.

Weitere Quäkerprojekte weltweit

Ein anderer Förderbereich, den die Quäker im Jahr 2002 unterstützten, war ein Jugendarbeitsprojekt im **Nahen Osten**. In dieser Region der Welt ist das gesamte Leben beinahe zum Stillstand gekommen. Doch trotz der extremen Herausforderungen wie Ausgangssperren und Reisebehinderungen konnten die Quäker einige wichtige Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche realisieren.

So z.B. das Tagebuch-Projekt: Jugendliche können sich durch die Einträge in ihr Tagebuch selbst besser kennen lernen und mit anderen verständigen. Sie lernen, ihre Gedanken zu formulieren und Wünsche und Hoffnungen auszudrücken. Wenn sie es wünschen, können sie sich mit anderen über ihr Tagebuch austauschen. Dies fördert das gegenseitige Verständnis. Manchen Kindern und Jugendlichen helfen auch Zeichnungen. Die tagtägliche Isolierung und das Erleben der kriegerischen Situation sollen so verarbeiten und bewältigt werden.

Sre Ambel in der Koh Kong Provinz, einer Region in **Kambodscha**, in dem die Quäker tätig sind, hat im letzten Jahr einige Veränderungen erlebt. Der Bau einer neuen Strasse zur Grenze nach Thailand wird für die dort siedelnden Kambodschaner zu einem existenziellen Problem. Die eher willkürliche Landneuverteilung durch Regierungsbeauftragte sowie die illegale Rodung durch schlecht entlohnte Soldaten bedrohen die dort angesiedelten Familien.

Die Quäker bemühen sich, die tatsächlichen rechtlichen Verhältnisse zu klären und die beste Lösung für alle zu finden. Sie sind jedoch besorgt, dass die Armen im Namen des Fortschritts und wegen der Korruption seitens der Regierung unbemerkt zur Seite geschoben werden. Quäkermitarbeiter erhielten Berichte, dass einigen Familien eine 24 Stunden Frist gegeben wurde, innerhalb derer sie ihre einfachen Holzhäuser abbauen und die Zaunfelle herausziehen mussten, wenn sie nicht alles verlieren wollten. Bisher konnten die Quäker den Menschen über den Weg der gewaltfreien Konfliktlösung helfen. Doch es besteht weiterhin große Sorge. Die weitere Entwicklung wird genau verfolgt.

In Kambodscha haben die Quäker auch im Jahre 2002 das Projekt für Menschen mit Behinderungen in Sihanoukville fortgesetzt. Beispielsweise wurden drei Frauen, die selbst an Behinderungen leiden, ausgebildet. Die drei Frauen haben gelernt, wie sie anderen Menschen, so z.B. Kindern mit Lähmungen und beinamputierten Opfern von Verkehrsunfällen und Landminen helfen können. Sie leisten direkte Hilfe, bringen Familienmitgliedern bei, wie sie die Kranken am besten pflegen können und kümmern sich, wenn möglich, um weiterführende medizinische Versorgung.



Beinamputierter Bootbauer in Kambodscha

Foto: Jim Wasserman

Des weiteren unterstützen die Quäker in Kambodscha behinderte Menschen, ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Sie erhalten Kleinkredite und können sich neu gegründeten Viehkooperativen anschließen.

Zudem werden Veterinärtechniker ausgebildet, die dringend benötigte veterinärmedizinische Versorgung für die Tiere in den entlegenen Gemeinden sichern. Sie helfen mit, Fischteiche

anzulegen und motivieren die Menschen, verbesserte Reissorten anzuwenden, die eine größere Ernte versprechen.

In **Laos** waren Quäker im letzten Jahr in mehreren Provinzen aktiv. In der Oudomsay Provinz, in den Dörfern Phavy, Namheng, Hadane, Bousom und Thamoun und ebenso in den Dörfern Hoilem, Hoileng, Hoikasn, Dongrew und Mai. Den dortigen Bewohnern haben die Quäker insgesamt 51 Kühe zur Verfügung gestellt. Sie werden nicht an einzelne Personen verteilt, sondern über die so genannten „cow banks“ jeweils einer ganzen Dorfgemeinschaft zur Nutzung übergeben. Darüber hinaus wurden für die Dorfgemeinden 10 Wasserbüffel angeschafft. Die Bewohner müssen die Tiere gemeinsam versorgen, und können sie je nach Bedarf nutzen. Im Jahre 2002 erhielten die Dorfgemeinschaften zudem 15 Schweine.



Laos 2002

Foto: Jim Wasserman

In der Saravan Provinz im Dorf Houaylat konnte jeweils ein Wasserbüffel an zehn Familien übergeben werden und je ein Schwein an zwanzig Familien. Außerdem wurden landwirtschaftliche Aktivitäten zum Reisanbau und einer verbesserten Reislagerung durchgeführt. Der Bau eines Schulgebäudes wurde unterstützt und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sichergestellt. In Workshops lernten die laotischen Mitarbeiter und Ehrenamtliche aus der Gemeinde mehr zu den Themen Gesundheitsvorsorge, Tierhaltung und vielen anderen Bereichen.

Die Erfolge in **Afghanistan** im Jahre 2002 freuen uns besonders. Mit Hilfe der Quäker konnte die Grundschule in Kakoor in Qala-e-Quazee, westlich von Kabul fertig gestellt werden. Der Wissensdurst der Kinder und besonders der Mädchen, die nun zum ersten Mal eine Schule besuchen, ist überwältigend und motivierend. Die Schule hat acht Klassenzimmer. Es können 360 Schüler und Schülerinnen in diesem Gebäude unterrichtet werden. Die Vorarbeiten für das Mädchen-Gymnasium in Yakawlang sind inzwischen abgeschlossen und der Schulbau kann beginnen. Dort werden bald ca. 350 Schülerinnen ihren ersten Schultag feiern können. Die Blindenschule in Kabul, die einzige Blindenschule in ganz Afghanistan, die bereits 1993 durch Bombenangriffe zerstört wurde, wird nun auch wieder aufgebaut. Später können hier 90-100 blinde Kinder zur Schule gehen.

Außerdem begann in der Foladi Gemeinde in Bamiyan ein Alphabetisierungsprojekt, das sich besonders an verwitwete Frauen wendet. In dem ersten sechsmonatigen Abschnitt, der im März 2003 endete, lernten zwanzig Frauen das Nähhandwerk sowie Lesen, Schreiben und Rechnen. Nach den sechs Monaten erhielten die Frauen, die das Programm erfolgreich abgeschlossen haben, jeweils eine Nähmaschine und Nähzeug, ein Bügeleisen, Schere und

Fingerhut. Dies ist nicht nur ein Symbol für einen Neuanfang. Dies sind konkrete Schritte für einen Neuanfang hin zu einem selbstbestimmten Leben für die Frauen und ihre Kinder.

In **Somalia** arbeiteten die Quäker in 2002 ebenfalls verstärkt mit verwitweten Müttern. Ihnen wurde über die Viehzucht ein Neuanfang ermöglicht. Milchkühe, Schafe und Geflügel bedeuten für eine Familie Nahrung und die Möglichkeit, eigenes Einkommen zu erzielen. Neben der Viehzucht ist auch der Ackerbau Teil des Quäker-Programms.

Wie wichtig Ausbildung ist, zeigt das Projekt **Roma School Success in Budapest/Ungarn**, in welchem Quäker mit den Roma zusammenarbeiten. Hier geht es insbesondere darum, Kinder zu motivieren, in die Schule zu gehen. Das Projekt ist in Budapest, Ungarn, angesiedelt. Die Arbeit konzentriert sich auf die Roma-Gemeinden in Zitkovac, Kosovo, Pernic, Bulgarien und Bosnien zu erreichen.

Die Romakinder werden in vielen Schulen häufig benachteiligt. Über das Quäkerprojekt werden Wege aufgezeigt, wie Vorurteile abgebaut werden können. Zum Beispiel arbeiten die Mitarbeiter an einem Schulbuch über Romageschichte und Romakultur. Dieses Buch soll die Kultur und Geschichte der Roma den Kinder in staatlichen und privaten Schulen näher bringen und das Selbstbewusstsein der Romakinder stärken.

Das Schulbuch und andere Unterrichtsmaterialien wurden in Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern entwickelt. Außerdem wurden für Romakinder Tagesausflüge rund ums Thema Kultur organisiert. Die Quäker haben in sechs Schulen mit über 800 Kindern zusammengearbeitet.

Immer noch erfahren die Romakinder eine oft wenig sichtbare Form der Diskriminierung. Beispielsweise werden sie von den ungarischen Kindern ferngehalten und in besonderen Schulen oder abgesonderten Klassen unterrichtet. Die Quäker versuchen, diese Absonderung als Diskriminierung zu entblößen und eine Verhaltensänderung zu bewirken.



Roma Jugendliche in Humni Dol, Pernik, Bulgarien. Foto: Allison Budschalow

Weitere Versöhnungs- und Friedensarbeit leisteten die Quäker im Jahr 2002 unter anderem in Angola, Panama, Kolumbien, Peru, Honduras, Nicaragua, Südkorea, Kenia und Uganda. Schwerpunkte der Arbeit dort: Menschenrechte, Flüchtlingsproblematik, Basisdemokratie, Gewalt und gewaltfreie Konfliktlösungen und der Wiederaufbau nach Konfliktsituationen.

Kommunikation mit unseren Freunden und Förderern

Wir legen viel Wert auf individuelle Kontakte mit Menschen, die das Engagement der Quäker unterstützen oder die sich weitergehend über deren weltweite Projektarbeit oder über Quäker-Überzeugungen informieren wollen. Diese Kommunikation ist selten einseitig. Sie ist nicht darauf beschränkt, dass wir nur gewünschte Informationen über die Projekte oder die Situation in einem Land geben. Vielfach erhalten wir auch Anregungen oder wir hören kritische Anmerkungen. Dafür sind wir immer dankbar, weil wir so die Chance erhalten, den einen oder anderen Aspekt unserer Arbeit zu überdenken oder neue Ideen aufzunehmen.



Alle helfen bei der Ernte mit. Kambodscha

Foto: Jim Wasserman

Mittelaufkommen und Verwendung der Spenden

Auch im Jahre 2002 konnte die Quäker-Hilfe Stiftung dank ihrer Freunde und Förderer die Programmarbeit der weltweiten Quäkerhilfe unterstützen.

Die Quäker-Hilfe Stiftung erhielt für die wichtige und friedensstiftende weltweite Arbeit der Quäker Spenden, Zuwendungen aus Vermächtnissen und Bußgeldzahlungen. Darüber hinaus entschied sich ein Ehepaar für eine Zustiftung unter dem juristischen Dach der Quäker-Hilfe Stiftung.

Mit 907 T _ lag das Mittelaufkommen im Jahr 2002 leicht unter dem des Vorjahres von rund 1 Mio. _ . 2002 war für viele Menschen ein schwieriges, ein unsicheres Jahr. Das Oderhochwasser hatte zwar eine große Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst, doch insgesamt waren viele Haushalte bei fast allen Anschaffungen und anderen Ausgaben eher zurückhaltend, auch bei Spenden.



Es schmeckt. Kambodscha

Foto:Jim Wasserman

2002 bewilligte der Vorstand Fördergelder in Höhe von 785 T_ für die Initiativen der Quäker in Südostasien, Lateinamerika, Afrika, dem Nahen Osten, der Karibik und bei den Vereinten Nationen.

Zu den Programmbereichen, die dank der Spenden finanziert werden konnten, gehörten:

1. Initiativen zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung (Social and Economic Development Program) mit Projekten in Ländern wie Afghanistan, Palästina, Nordkorea, Kambodscha und Laos sowie in Brasilien, Haiti, Mexiko, Somalia, Vietnam und Mosambik. Zu den Arbeitsschwerpunkten zählen der Bau von Schulen und Kindertagesstätten, die Agrarhilfe, sowie medizinische Versorgung und Verbesserung der Selbstversorgung durch Kleinkredite und landwirtschaftliche Programme.

2. Dialog und Austausch (Dialog and Exchange Program) mit Projektarbeiten in Ländern im Nahen und Mittleren Osten, in Lateinamerika, Asien, Afrika und Osteuropa. Zu diesem Förderbereich gehören unter anderem Treffen von Ureinwohnern aus angrenzenden Nachbarländern, bei denen sie sich über ihre Rechte, Probleme und Hoffnungen als Vertriebene austauschen konnten.

3. Projekte für andere Angelegenheiten (Quäker International Affairs). Im Rahmen dieses

Programms werden Initiativen und Projekte gefördert, die sich auf Versöhnungsarbeit, Menschenrechte, Konfliktlösungen und Organisationsentwicklung konzentrieren. Quäker haben International Affairs Repräsentanten im südlichen Afrika, Zentralafrika, Zentralamerika, Südamerika, Ostasien, Osteuropa, im Nahen Osten und bei den Vereinten Nationen in Genf und New York. Die Aufgaben der Repräsentanten umfassen unter anderem den Aufbau und die Pflege eines Netzwerkes, durch das Friedensbewegungen und Basisdemokratie unterstützt werden können. Außerdem ist es ihre Aufgabe, die Einhaltung der Menschenrechte aller Einwohner im Blick zu behalten und für wirtschaftliche und soziale Gerechtigkeit einzutreten.



Mädchen gehen wieder zur Schule. Afghanistan 2002

Foto: Doug Hostetter

Deutscher Spendenrat

Das Vertrauen, das uns mit jeder Spende entgegengebracht wird, verstehen wir als besondere Verantwortung. Ein Wirtschaftsprüfer kontrolliert alle Vorgänge im Spendenbereich und testiert die sachgemäße Verwendung der Spenden. Die Stiftung unterzieht sich freiwillig den Prüfrichtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer, Düsseldorf, denen ein erhöhtes Maß an Transparenz zugrunde liegt.

Darüber hinaus haben wir die Selbstverpflichtung – wie sie der Deutsche Spendenrat empfiehlt – verbindlich übernommen. Als Mitglied im Deutschen Spendenrat verpflichten wir uns zum lauterem Umgang mit den Spenden und zur Einhaltung der ethischen Grundsätze. Die Erklärung ist auf Seite 18 abgedruckt (s. Anhang „Selbstverpflichtung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrates.“)

Organisatorisches

Im Jahr 2002 gab es einige personelle Veränderungen bei Quäker-Hilfe Stiftung.

Aus dem Vorstand verabschiedete sich von seiten des American Friends Service Committee (AFSC) Herr Thomas Conrad, der sich nun anderen Aufgaben widmen wird. An seine Stelle trat Frau Gay Berger. Damit bleibt der Vorstand weiterhin mit je drei Mitgliedern von seiten des Quäker-Hilfe e.V. und dem American Friends Service Committee (AFSC) paritätisch besetzt.

Im April 2002 wurde Frau Annette Urban-Engels als Geschäftsführerin eingestellt. Außerdem zog die Geschäftsstelle von Kirchheim nach Bielefeld um. Frau Annette Urban-Engels wird unterstützt von ihrer Assistentin Frau Elke Herms, die im Juni 2002 ihre Arbeit aufnahm. Beide haben sich u.a. zum Ziel gesetzt, die Kommunikation mit den Spenderinnen und Spendern zu verstärken und auszubauen.

Als neuer Dienstleister wurde die Wieland Beratungs-GmbH in Gütersloh gewonnen, die seit April 2002 die Buchhaltung der Stiftung übernommen hat.

Mit der externen Prüfung für das Jahr 2002 wurde erneut die Wirtschaftsprüfungsfirma Dr. Michael Hagemann beauftragt.



Kambodscha

Foto: Jim Wasserman

Anhang

Selbstverpflichtung der Mitgliederorganisationen des Deutschen Spendenrates e.V.

Im Bewusstsein unserer Verantwortung vor unseren Förderern, den von uns Geförderten und der Öffentlichkeit gehen wir hiermit folgende Verpflichtung zur Gestaltung unserer Spendenwerbung ein:

1. Die Darstellung der Anliegen, zu deren Erfüllung wir Spenden erbitten, erfolgt wahrheitsgemäß und sachgerecht.
2. Die wahrheitsgemäße Darstellung umfasst auch unsere eigene Leistungsfähigkeit bei der Erfüllung des Spendenanliegens.
3. Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
4. Wir werden alles unterlassen, was die Würde der Menschen herabsetzt, insbesondere derjenigen, denen Hilfe gewährt werden soll.
5. Wir verpflichten uns zu lauterem, auf Vergleiche verzichtenden Wettbewerb.
6. Wir werden Namen und Symbole von Mitbewerbern nicht imitieren oder verwenden.
7. Wir werden keine unbestellten Waren gegen Rechnung verschicken.
8. Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken oder Vergünstigungen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind. Wir räumen Mitgliedern eine angemessene Frist zum Rücktritt ein.
9. Wir werden Sammlungen und Werbemaßnahmen so gestalten, dass aus diesen weder eine Belästigung oder Nötigung entsteht noch die freie Entscheidung zur Spende oder Mitgliedschaft beeinträchtigt wird.
10. Wir verpflichten uns, allgemein zugängliche Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz zu beachten.
11. Wir verwenden die uns anvertrauten Spendenmittel sparsam und unter strikter Beachtung der Zweckbindung.
12. Über die Bestimmungen der Datenschutzgesetze hinaus verpflichten wir uns, den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen zu unterlassen.
13. Wir verpflichten uns zur ordnungsgemäßen Buchführung und Berichterstattung. Die Prüfung unserer Buchführung, unseres Jahresabschlusses und Lageberichtes, unserer Einnahmen-/Ausgabenrechnung erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IdW) e.V.
14. Spätestens zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag eines Geschäftsjahres, stellen wir einen für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht fertig, der zumindest folgende Bestandteile enthält:

Jahresabschluss bzw. Einnahmen-/Ausgabenrechnung, Lagebericht und Bestätigungsvermerk gem. Den in der Verlautbarung des IdW (S. Nr. 13) angegebenen Größenklassen.

Erläuterung der wesentlichen Aufwands- und Ertragsarten, u.a. der Personalkosten und der Aufwandsentschädigungen

Wortlaut dieser Selbstverpflichtung

Erläuterung von Bereichen, in denen Provisionen oder Erfolgsbeteiligungen gezahlt werden

Erläuterung der Behandlung von projektgebundenen Spenden

Wir sind bereit, den Bericht auf Anforderung gegen Erstattung der Selbstkosten an jedermann zu verschicken und unsere Förderer mindestens einmal jährlich auf dieses Angebot hinzuweisen.

15. Diese Selbstverpflichtung ist gültig am dem 21. Oktober 1993 und gilt für den Finanzausweis für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 1993 beginnen.